

## Nathan Ransenberg

Die Geburt des Nathan Ransenberg ließ sich in den Zivilstandsregistern des Landkreises Dortmund nicht feststellen, und auf seinem Grabstein ist von dem Geburtsdatum nur noch die Jahresangabe 1867 lesbar. Demnach war er etwa 16 Jahre alt, als er erstmals als Anstreicher, wohnhaft im Haus Dorstfeld Nr. 63, im Verzeichnis der Wahlberechtigten zur Repräsentanten-Wahl der Dorstfelder Synagogengemeinde am 16. Dezember 1883 genannt wurde. Aus den Wahlprotokollen geht hervor, dass er am 12. Dezember 1892 zum stellvertretenden Repräsentanten und am 20. November 1899, 28. Dezember 1905 und 13. Dezember 1911 wiedergewählt wurde.<sup>1</sup>

Die Listen der Wahlberechtigten dokumentieren verschiedene Wohnanschriften Nathan Ransenbergs. 1892 wohnte er im Haus Dorstfeld 49, 1897 im Haus Moltkestraße 34 und spätestens ab 1899 im Haus Moltkestraße 7.<sup>2</sup> Im Zuge der Eingemeindung Dorstfelds nach Dortmund wurde die Moltkestraße umbenannt und die Häuser neu nummeriert. Deshalb lautete die Anschrift seit 1914 Helmutstraße 8. Hier hatte er bis zu seinem Tode gewohnt.<sup>3</sup>

Sowohl in den Verzeichnissen der Wahlberechtigten für die Repräsentanten-Wahlen als auch in den Adressbüchern wurde der Beruf des Nathan Ransenberg immer mit Anstreicher oder Anstreichermeister angegeben. Weitere Zeugnisse seines Berufslebens sind rar. Im Mai 1898 gab er ein Zeitungsinserat in Auftrag, mit dem er zwei Gehilfen *auf sofort* suchte.<sup>4</sup> Im Januar 1915 klagte ein Maler gegen Ransenberg vor Gericht die Zahlung eines Lohnrests in Höhe von 108,50 Mark ein. Weil Zeugen aussagten, dass der Kläger bei *Beginn des Krieges einverstanden gewesen sei, daß bis auf weiteres nur 40 Pfg. die Stunde gezahlt werde*, verlor der Kläger den Prozess.<sup>5</sup> Aus dem Jahre 1928 stammt eine Rechnung, die belegt, dass Nathan Ransenberg für die katholische Kirchengemeinde Dorstfeld gearbeitet hatte.



Bildnachweis: Pfarrarchiv St. Barbara-Dorstfeld, Bestand K 5.

<sup>1</sup> Stadtarchiv Dortmund, Bestand 21, Nr. 3; die Akte endet mit den Wahlen vom 13.12.1911, deshalb kann nicht gesagt werden, wie lange Nathan Ransenberg sein Amt als Repräsentant innehatte.

<sup>2</sup> Stadtarchiv Dortmund, Bestand 21, Nr. 3.

<sup>3</sup> Adressbücher der Stadt Dortmund für die Jahre 1915 bis 1939.

<sup>4</sup> Dortmunder Zeitung (DZ), Nr. 132/14.05.1898.

<sup>5</sup> Arbeiter-Zeitung, 17/21.01.1915.



Nathan Ransenberg hatte sich im Januar 1893 mit Rosalie Rothschild aus Dortmund verlobt.<sup>6</sup> Sie war die am 2. April 1864 geborene Tochter des ehemaligen Lehrers der Hörder Gemeinde und späteren Handelsmanns und Commissionärs Michael Rothschild aus Hörde und seiner zweiten Ehefrau Julie geb. Rosenbaum.<sup>7</sup> Ein Jahr nach der Verlobung bestellte das Paar das Aufgebot und heiratete Ende Januar 1894. Aufgrund der Hochzeit zog auch die seit 1867 verwitwete Mutter der Braut nach Dorstfeld.<sup>8</sup> Das Ehepaar Ransenberg schloss die Gütergemeinschaft aus.<sup>9</sup> Aus der Ehe gingen vermutlich zwei Kinder hervor.

Die Umstände des Todes Nathan Ransenbergs im Jahre 1939 sind nicht bekannt. Er wurde auf dem jüdischen Friedhof Dorstfeld beigesetzt. Das kleine Grab ist mit Einfassung und Grabmal erhalten, doch ist die Inschrift nur noch mit Mühe lesbar.

Rosalie Ransenberg geb. Rothschild wurde am 29. Juli 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert und am 25. August 1942 in der Tötungsanstalt Maly Trostinec (Belarus) ermordet.<sup>10</sup>

Klaus Winter  
06.02.2025

---

<sup>6</sup> DZ, 8/08.01.1893.

<sup>7</sup> Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 14.

<sup>8</sup> Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand Q 520t, Nr. 1696.

<sup>9</sup> DZ, 7/07.01.1894, 25/25.01.1894, 31/31.01.1894.

<sup>10</sup> [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de947081](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de947081), abgerufen am 20.08.2024.